

VII.

Der wunde Mann wird genesen.

Zur selben Zeit lag im fernen Odenwald ein wunder Mann auf einem Heubündel in halbdunklem Raume mit nackten Wänden und Dachsparren. Zur Winterszeit hatte hier die Schafherde ihren Aufenthalt. Jetzt war es das einzige Obdach der Beraubten, denen die Vogelfreien Haus und Scheuer niedergebrannt hatten.

Es war ein stattlicher Hof gewesen, der jetzt in Asche lag. Über die Hauschwelle war man in das geräumige Hauptgelaß getreten, Saal genannt, wo der wirkliche Herd stand, rings umgeben von blinkenden Gefäßen, ihm gegenüber der Tisch mit der rings umherlaufenden Bank, dran die Familie samt dem Gesinde zu speisen pflegte; vom Saale war durch einen leichten Bretterverschlag die Herrenstube abgegrenzt, drin der Bauer edle Gäste beherbergte. Dort stand die bemalte Truhe, die Festgewänder verwahrend. Silberne Becher und schöngefaßte Trinkhörner zierten das Eckbrett; eine Waffenrüstung, wie der freie Bauer sie führte, hing an der Wand. Die Bank um den eichenen Tisch war mit einem Polster belegt, daneben ein geschnitzter Lehnstuhl mit einem Bärenfell ausgeschlagen.

Vom Saal war man auf der andern Seite zu dem